

Die bayerische Wirtschaft

Halbjahresbericht 1/2022

vbw

www.vbw-bayern.de

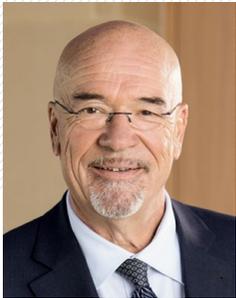
Berichtszeitraum

**November 2021 bis
April 2022**

Editorial	02
Im Brennpunkt Russland-Ukraine-Krieg	03
Bundesregierung Schwerpunkte der neuen Zeitenwende	04
Die wirtschaftliche Lage in Bayern	05
Klimatransformation	07
Im Fokus Aktionsrat Bildung	08
Serviceangebot „sprungbrett into work für geflüchtete Menschen aus der Ukraine“	09
Neues aus den Verbänden	10
In den Medien	12
Aus den Regionen	13
vbw Gremium	15
Impressum	16

Editorial

Wendezeiten



Wolfram Hatz
Präsident



Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer

Der 24. Februar 2022 markiert eine Zeitenwende. Putins Angriffskrieg auf die Ukraine, den wir als bayerische Wirtschaft aufs Schärfste verurteilen, hat schwerwiegende Folgen für unser Land und seine Unternehmen.

Wir stehen hinter den von den westlichen Bündnispartnern verhängten Sanktionen gegen Russland. Wir haben erlebt, dass auch die Unternehmen in Bayern diese Sanktionen schmerzhaft zu spüren bekommen. Sie sind aber unumgänglich, wenn wir die Demokratie, unsere Freiheit und am Ende auch unseren Wohlstand bewahren wollen.

Zugleich gilt es jetzt, Schaden von den Unternehmen abzuwenden. Dazu gehört, ein Gas-Embargo gegenüber Russland zu vermeiden, das unweigerlich zu einer Rezession bei uns führen würde. Wir dürfen nicht vergessen: Der Krieg mit all seinen Folgen trifft eine durch Corona geschwächte Wirtschaft, die sich seit mehr als zwei Jahren im Krisenmodus befindet. Putins Krieg wird so zum Härtesten für Unternehmen und Arbeitsplätze in unserem Land.

**„Wirtschaft hilft, wo
Wirtschaft helfen kann.“**

Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer vbw

Was unsere Gesellschaft nun braucht, ist Resilienz als Fähigkeit, die aktuellen Krisen nicht nur zu meistern, sondern an ihnen zu wachsen. Diese Widerstandsfähigkeit ist laut dem aktuellen Gutachten des von der vbw initiierten Aktionsrates Bildung erlernbar und muss darum in unserem Bildungssystem noch tiefer verankert werden.

Denn es sind Wendezeiten, in denen wir leben. Wir brauchen eine Wende in der Energiepolitik, auch, um uns unabhängiger von russischen Energielieferungen zu machen. Wir müssen die Preise im Griff behalten und den Ausbau der Erneuerbaren Energien massiv beschleunigen. Zugleich aber müssen wir für eine Übergangszeit von wenigen Jahren auf Kernenergie und notfalls auch auf Kohle setzen.

Wir müssen unsere Verteidigungsfähigkeit stärken und unsere Bundeswehr entsprechend ausrüsten. Vor allem aber brauchen wir jetzt mehr denn je eine Wende hin zu einer aktiven Wirtschaftspolitik, die unnötige Belastungen von den Unternehmen fernhält und die Weichen für mehr Wachstum stellt. Dann kann diese Zeitenwende auch eine Wende hin zu einer wieder besseren Zukunft sein.

Wolfram Hatz
Präsident

Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer



Im Brennpunkt

Russland- Ukraine-Krieg

Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine bedeutet eine Zeitenwende. Der Westen steht so eng zusammen wie selten, auch innerhalb der EU herrscht eine lange nicht mehr gekannte Einigkeit. Diese Geschlossenheit muss gewahrt und darf nicht auf Sicherheitsinteressen beschränkt bleiben. Auch in ökonomischen Fragestellungen, bei der Bekämpfung des Klimawandels und der Bewältigung der Transformation ist ein geeintes, starkes Europa notwendig.

Die transatlantische Partnerschaft wird durch die aktuelle Krise gestärkt. Jetzt ist der Zeitpunkt, diese ökonomische Partnerschaft Schritt für Schritt in Abkommen festzuzurren, um Handel und grenzüberschreitende Investitionen noch mehr zu stimulieren und zu fördern.

Genauso wichtig sind Abkommen und Partnerschaften mit anderen Regionen der Welt. Sowohl die Pandemie als auch der Russland-Ukraine-Krieg haben gezeigt, dass unsere Wirtschaft Abhängigkeiten reduzieren muss, indem Absatzmärkte und vor allem Lieferkanäle diversifiziert wer-

„Diese überwältigende Geschlossenheit gegen Putins Krieg muss in ökonomischen Allianzen und Partnerschaften ihren Niederschlag finden.“

Wolfram Hatz
Präsident vbw

den – bei Energie, bei Rohstoffen, bei Vorprodukten. Der indopazifische Raum ist die wachstumsstärkste Region der Welt, der afrikanische Kontinent hat große Wachstumsperspektiven. Diese Potenziale gilt es, durch Abkommen und strategische Partnerschaften zu nutzen. Dazu ist einerseits Globalisierung notwendig, andererseits müssen Handelspolitik auf der einen Seite und Außen- und Sicherheitspolitik auf der anderen Seite künftig Hand in Hand gehen.

Auswirkungen des Russland-Ukraine-Kriegs auf die bayerische Wirtschaft

Der Russland-Ukraine-Krieg trifft die bayerische Wirtschaft in einer schwierigen Phase: Die Corona-Pandemie ist noch lange nicht überwunden, Lieferengpässe und Preissteigerungen werden durch den Krieg verschärft. Die Lieferketten aus der Ukraine und Russland sind massiv gestört oder komplett gerissen. Beide Länder sind bedeutende Lieferanten von wichtigen industriellen Rohstoffen wie Palladium, Nickel, Platin, Kaolin oder Titan. Die bayerische Industrie bezieht zudem wichtige Vorprodukte aus der Ukraine, unter anderem Kabelbäume für die Automobilindustrie oder Edelmetalle für die Chipproduktion. Russland ist zudem als Lieferant von Erdgas, Erdöl und Steinkohle von großer Bedeutung. Faktisch kommen 90 Prozent des in Bayern verwendeten Erdgases aus Russland. Die kräftigen Energiepreissteigerungen belasten unsere Unternehmen massiv, fehlende Zulieferungen beeinträchtigen die Produktion.

Kommentar

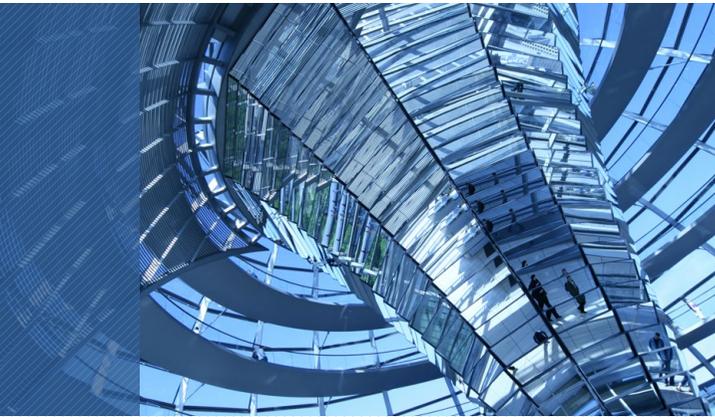


Weltordnung ausgesetzt, wie sieht die Zukunft aus?

Der Angriffskrieg des russischen Präsidenten Putin gegen die Ukraine hat die Welt verändert. Und er verändert auch die Weltwirtschaft. Russland, ein wichtiger globaler Lieferant von Energie und Getreide, hat sich komplett ins Abseits gestellt.

Auf der anderen Seite sind nicht nur Europa und die gesamte westliche Welt enger zusammengerückt, eine überwältigende Mehrheit von Staaten und Volkswirtschaften steht geschlossen gegen diesen völkerrechtswidrigen Krieg. Diese Geschlossenheit muss jetzt auch in ökonomischen Allianzen und Partnerschaften ihren Niederschlag finden. Gerade Bayern, Deutschland und Europa brauchen jetzt viele Partner, um die Abhängigkeiten bei Energie und Rohstoffen von einigen wenigen zu reduzieren. Was wir hierfür brauchen, sind eine Globalisierung sowie eine enge Koordinierung zwischen Außenpolitik und Außenwirtschaftspolitik.

Wolfram Hatz
Präsident vbw



Bundesregierung

Schwerpunkte der neuen Zeitenwende

Koalitionsverträge sind Vereinbarungen mit Verfallsdatum. Regelmäßig wird das mit großem Engagement zu Papier Gebrachte von einer neuen Wirklichkeit, meist in Gestalt von Krisen, überholt. Im Falle des Koalitionsvertrages der neuen Bundesregierung ist es der russische Angriffskrieg in der Ukraine, der die Grundlagen der Ampel-Arbeit über Nacht auf den Kopf gestellt hat.

„Wenn die Welt eine andere ist, dann muss auch die Politik eine andere sein.“ Der Satz von Bundesaußenministerin Baerbock umreißt eindringlich die neuen Herausforderungen für die Politik in Berlin. Jetzt ist nicht die Zeit, „Wünsch dir was“-Projekte aus Wahlprogrammen zu realisieren. In der aktuellen Krise kommt es vielmehr entscheidend darauf an, sich auf das für unser Land gerade Wesentliche zu konzentrieren.

„Um gut durch die Krise zu kommen, braucht es eine starke und handlungsfähige Wirtschaft.“

Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer vbw

Was braucht unsere Wirtschaft, um diese kritische Phase zu überstehen? Wie halten wir Energie erschwinglich und verfügbar? Wie können betroffene Unternehmen überleben? Was schützt die Arbeitsplätze? Wie generie-

ren wir neues Wachstum? Diese Fragen müssen nun ins Zentrum aller politischen Überlegungen. Die Antwort liegt ganz sicher nicht in neuen Zumutungen für unsere Unternehmen.

Wer Unternehmen und Arbeitsplätze sichern und Wachstumskräfte freisetzen will, darf der Wirtschaft keine neuen Fesseln auferlegen. Doch selbst in der Pandemie sind die bürokratischen und kostenseitigen Belastungen für die Unternehmen weiter angewachsen. Hier muss jetzt endlich ein Stoppschild gesetzt werden!

Wir brauchen daher dringend ein Belastungsmoratorium für die Wirtschaft als Update für den Koalitionsvertrag. Nur dann werden die Unternehmen den Härtesten bestehen können, den Putins Krieg für sie und damit letztlich auch für unser aller Wohlstand darstellt.

vbw OnlineKongress
zum Koalitionsvertrag

„Das Glas ist halbvoll.“ So hat die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. auf einem Online-Kongress am 02. Februar 2022 den Koalitionsvertrag der Ampel-Parteien SPD, Grüne und FDP bewertet. Sie bemängelte, dass der Vertrag in vielen Bereichen sehr vage formuliert ist und nicht klar wird, mit welchen konkreten Maßnahmen man die Ziele erreichen will und wie sie finanziert werden sollen.

Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt diskutierte mit Prof. Dr. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln e. V. (IW), Daniel Föst (FDP), Fritz Güntzler (CDU), Dieter Janecek (Bündnis 90/Die Grünen) und Marianne Schieder (SPD) (v. l. n. r.)

Zum Thema aus unseren
Social-Media-Kanälen





Belastungsprobe

Die wirtschaftliche Lage in Bayern

Der konjunkturelle Erholungsprozess nach dem Corona-Einbruch kam im Winter 2021 erneut ins Stocken. Die anhaltenden Lieferengpässe und der Mangel an Rohstoffen, Material und Vorprodukten sowie die Omikron-Welle führten zu einem Rückgang des deutschen Bruttoinlandsprodukts um 0,3 Prozent im vierten Quartal 2021. Damit liegt die Wirtschaftsleistung noch um über ein Prozent unter dem Vor-Corona-Niveau.



Auch im ersten Quartal 2022 blieb die Konjunktur schwach. Gleichzeitig stieg die Inflation trotz des Auslaufens von Sondereffekten weiter und lag im März bei über sieben Prozent. Noch wesentlich stärker als die Verbraucherpreise sind die Kosten für die Unternehmen gestiegen. Die Einfuhrpreise, die Erzeugerpreise für Vorprodukte sowie Fracht- und Transportkosten legten deutlich im zweistelligen Bereich zu.

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine belastet die bayerische Wirtschaft nun zusätzlich. Die Probleme der Lieferengpässe und der hohen Preissteigerungen werden dadurch erheblich verschärft. Russland und die Ukraine sind Lieferanten wichtiger industrieller Rohstoffe, aus der Ukraine bezieht die bayerische Industrie zudem wichtige Vorprodukte. Die Russische Föderation ist darüber hinaus ein bedeutender Lieferant von Erdgas, Erdöl und Steinkohle. Die Preise für Öl und Gas sind in den letzten Wochen enorm gestiegen. Dies belastet Unternehmen ebenso wie Verbraucher.

Inzwischen wird für das Gesamtjahr 2022 eine Inflationsrate von sechs Prozent prognostiziert. Das wäre die höchste Preissteigerungsrate seit der Wiedervereinigung. Das Wirtschaftswachstum wird geringer ausfallen als noch zum Jahreswechsel erhofft. Für Deutschland liegen die Prognosen für 2022 aktuell zwischen eineinhalb und zweieinhalb Prozent.

Die konjunkturelle Verlangsamung erschwert die Bewältigung der strukturellen Herausforderungen. Die bayerische Wirtschaft muss Transformationsprozesse in Bezug auf Digitalisierung und Klimaneutralität erfolgreich bewältigen und finanzieren. Neben den aktuellen Lieferengpässen wird der zunehmende Fach- und Arbeitskräftemangel zu einem weiteren Engpassfaktor, der nicht nur vorübergehender Natur sein wird.

Als weitere Herausforderung kommt nun das Bestreben hinzu, die starke Abhängigkeit von russischen Energielieferungen schnellstmöglich zu beenden. Dies wird absehbar zunächst weitere Kosten nach sich ziehen. Noch

Prognostizierte
Inflationsrate
Deutschland 2022

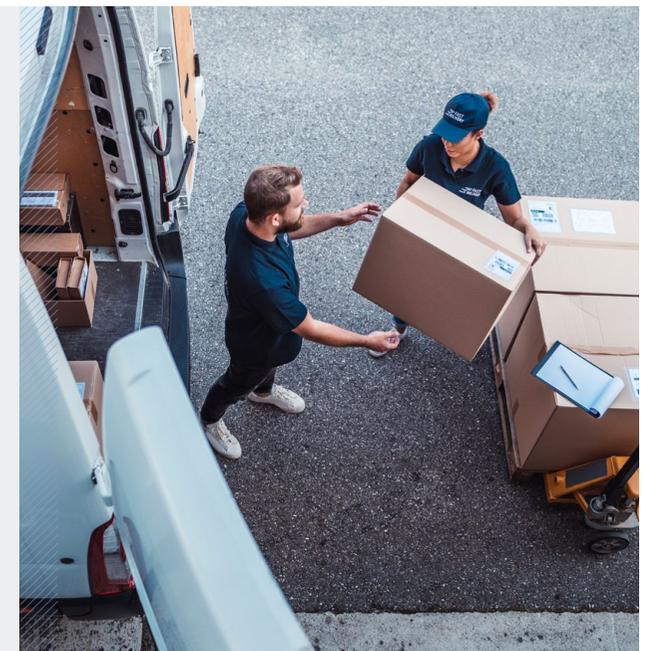
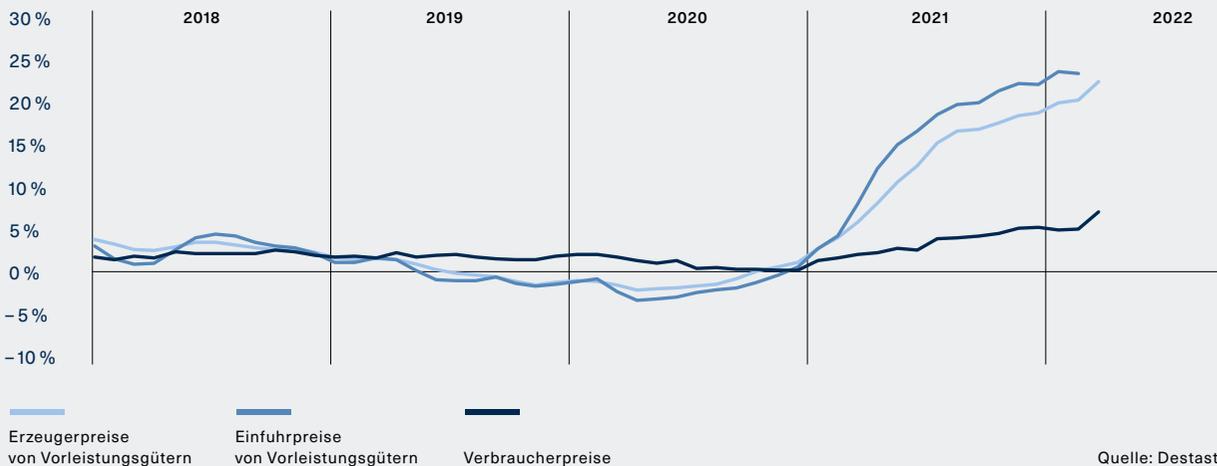
6%

Prognostiziertes
Wirtschaftswachstum
Deutschland 2022

ca. 2%

gravierender wäre es allerdings für die gesamte Wirtschaft, wenn insbesondere der Gasbezug unterbrochen würde: Eine kurzfristige Substitution ist unmöglich, sodass Produktionsstopps drohen, deren Folgen sich durch die Wertschöpfungsketten verbreiten würden. Das gilt es unbedingt zu verhindern. Die Kostenfolgen müssen unter anderem mit einer temporären Aussetzung der Energiebesteuerung und der nationalen CO₂-Bepreisung abgefedert werden.

Preisentwicklung in Deutschland
Veränderung gegenüber Vorjahr





Herausforderung

Klima- transformation



Das Thema Klimaschutz bleibt oben auf der Agenda.

Wir sprechen seit einiger Zeit von den drei Dimensionen des Wandels: Dekarbonisierung, Digitalisierung und demografischer Wandel. Alle drei Dimensionen werden durch den Krieg Russlands gegen die Ukraine beeinflusst, keine davon wird weniger wichtig. Im Gegenteil: Es wird derzeit überdeutlich sichtbar, wie zentral Lösungen und Fortschritte auf allen drei Feldern sind, um uns resilienter gegen Krisen aufzustellen.

Aktuell sind wir bei den CO₂-Emissionen nicht ganz auf Zielkurs, und der Russland-Ukraine-Krieg erfordert für die kurzfristige Gewährleistung der Versorgungssicherheit möglicherweise auch Maßnahmen, die wir mit Blick auf das Klimaziel sonst nicht beschlossen hätten. Dazu zählt etwa ein höherer Beitrag von Kohle für die Energieversorgung. Gleichzeitig beschleunigen sich voraussichtlich Transformationsprozesse – auch, weil die extrem gestiegenen Preise für fossile Energieträger Effekte auf die Wirtschaftlichkeit von Investitionen in klimaneutrale Technologien haben. Damit diese gestemmt werden können, ist auch der Staat gefordert: Er muss die Belastungen durch hohe Energiepreise auf ein verträgliches Niveau bringen, und er muss verlässliche Rahmenbedingungen für diese Investitionen schaffen.

Aus Sicht der Wirtschaft ist es richtig, dass die Politik an den langfristigen Klimaschutzzielen festhält. Zum einen ist das mittel- bis langfristig der beste Weg, um uns aus problematischen – und teuren – Abhängigkeitsverhältnissen bei fossilen Rohstoffen zu lösen. Zum anderen gilt: Auch Klimaschutz ist Krisenvorsorge. Unser Beitrag zu einem wirksamen weltweiten Klimaschutz besteht in erster Linie darin, Technologien zu entwickeln und bei uns einzusetzen, mit denen weltweit weit mehr CO₂ eingespart werden kann, als wir selbst emittieren. Das bedeutet zugleich, dass eine leistungsstarke, innovative Wirtschaft elementar ist.

„Nur eine wettbewerbsfähige und innovationsfreudige Industrie kann die notwendigen Investitionen in Klima- und Umweltschutz erwirtschaften.“

Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer vbw

In dieser Situation ist viel Pragmatismus gefordert. Das gilt auch für die EU: Der Green Deal bleibt wichtig, aber er darf keine Sperrwirkung für kurzfristig notwendige Maßnahmen entfalten. Bei allem, was die Wirtschaft zusätzlich belastet, ist gegenwärtig besondere Zurückhaltung geboten. Das gilt zum Beispiel für die Sustainable-Finance-Regulierung: Sie löst bereits jetzt Verunsicherung und bürokratischen Aufwand in den Unternehmen aus. Eine Erweiterung der Berichtspflichten oder die Einführung einer sozialen Taxonomie wären jetzt die völlig falschen Signale. Die EU sollte die Umsetzung ihrer Strategie vorerst auf Eis legen.

Wo wir dagegen viel mehr Tempo machen müssen, das ist der Ausbau der Netze und der Erneuerbaren Energien. Auf der europäischen Ebene brauchen wir eine noch intensivere Zusammenarbeit und die Bereitschaft, grundsätzliche Hemmnisse für eine beschleunigte Energiewende aufzulösen.



Im Fokus

Aktionsrat Bildung

Der von uns initiierte *Aktionsrat Bildung* hat im April sein Jahresgutachten „Bildung und Resilienz“ vorgestellt und, ausgehend von seinen Ergebnissen, Handlungsempfehlungen für die Stärkung des Bildungssystems in Bund und Freistaat gegeben. Das Gutachten legt dar, dass Resilienz erlernbar ist und dazu befähigt, sich an herausfordernde Situationen anzupassen und an ihnen zu wachsen.

Denn neben den aktuellen Krisen haben wir langfristig Herausforderungen wie Dekarbonisierung, Digitalisierung und demografischer Wandel zu bewältigen. Die Problematik des Fachkräftemangels wird sich durch die Bevölkerungsentwicklung verschärfen. Hierzu hat die Prognos AG in unserem Auftrag im Januar 2022 eine neue Studie mit dem Titel „Arbeitslandschaft Bayern: Zunehmenden Ungleichgewichten mit höherer Flexibilität begegnen“ vorgestellt. Sie legt offen, dass das Angebot an qualifizierten Fachkräften bis 2035 voraussichtlich um neun Prozent schrumpfen wird. Und während in Teilbereichen der Wirtschaft eine

„Damit Beschäftigte auf die ständig wechselnden Herausforderungen in Arbeit und Alltag reagieren können, benötigen sie Widerstandsfähigkeit.“

Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer vbw

Arbeitskräfteknappheit herrscht, gibt es in anderen Segmenten einen Arbeitskräfteüberschuss. Der Umgang mit diesem Widerspruch ist eine Zukunftsaufgabe für Unternehmen und Beschäftigte gleichermaßen.

Um diese zu bewältigen, brauchen wir auch Maßnahmen zur Ausbildung und Stärkung von Resilienz über alle Bildungsphasen hinweg. Mit Blick auf den Freistaat fordert das Gutachten darum eine bayernweit agierende, serviceorientierte, zentrale und bildungsphasenübergreifende Einrichtung im Bildungssystem. Die Aufgabe dieser Einrichtung muss darin bestehen, der Politik konkrete Maßnahmen und Konzepte zur Ausbildung von Resilienz an die Hand zu geben und Bildungseinrichtungen bei der Umsetzung zu unterstützen.

Der Aktionsrat gibt seit dem Jahr 2005 wertvolle Denkanstöße für die gesamte deutsche Bildungslandschaft. Denn Bildung ist nicht nur der Schlüssel für ein selbstbestimmtes Leben und wirtschaftlichen Erfolg, sondern auch für die Bewältigung der großen gesellschaftlichen und globalen Herausforderungen.

„Bildung ist mehr als Fachlichkeit.“

Wolfram Hatz
Präsident vbw

Aus unseren
Social-Media-Kanälen



Am 28. April 2022 stellte der von der vbw initiierte *Aktionsrat Bildung* sein neues Gutachten „Bildung und Resilienz“ der Öffentlichkeit vor.



PDF-Download
Gutachten „Bildung und Resilienz“
→ www.vbw-aktionsrat-bildung.de/



Serviceangebot

sprungbrett into work für geflüchtete Menschen aus der Ukraine

Online-Plattform

www.ukraine.sprungbrett-intowork.de

Zweisprachige Hotline

für Geflüchtete und Unternehmen
Montag bis Freitag von 08 bis 18 Uhr
Telefon: +49 (0)89-189 552 91-11

E-Mail

hotline@sprungbrett-into-work.de

„Die Integration der ukrainischen Kriegsflüchtlinge ist nicht nur eine große staatliche und gesamtgesellschaftliche Aufgabe: Sie ist für uns als Wirtschaft eine Herzensangelegenheit.“

Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer vbw

Aufbauend auf den Erfahrungen der Fluchtbewegungen ab dem Jahr 2015 und der daraus entstandenen Initiative *Integration durch Ausbildung und Arbeit* hat die vbw mit Unterstützung von baymevbm in enger Abstimmung mit der Bayerischen Staatsregierung und der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit die neue Initiative *sprungbrett into work für geflüchtete Menschen aus der Ukraine* gestartet. Die bayerische Wirtschaft hilft, wo sie helfen kann. Mit vielfältigen Serviceangeboten möchte die vbw geflüchteten Menschen aus der Ukraine das Ankommen in der Gesellschaft und die Integration in den Arbeitsmarkt erleichtern. Hierfür wurde die zweisprachige Online-Plattform www.ukraine.sprungbrett-intowork.de geschaffen, über die Geflüchtete und Unternehmen zusammenfinden können. Auch alle Fragen rund um das Thema Arbeitsmarktintegration werden auf der Website beantwortet. Zudem bietet die Plattform einen Überblick über die vom Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V. angebotenen Sprachkurse.

Um die beruflichen Kompetenzen bei den Ankommenen frühzeitig festzustellen, ist die Durchführung des Kompetenzermittlungsverfahrens „KoJack“ auf Ukrainisch auf der Website verfügbar.

Die *Taskforce Fachkräftesicherung+* stellt ihr Know-how und ihr Netzwerk zur Verfügung, um Unternehmen und Verbände zu beraten und sie bei der Integration der Geflüchteten in Arbeit zu unterstützen. Die juristische Beratung der Unternehmen wird vor Ort von unseren regionalen Geschäftsstellen durchgeführt. Ende April 2022 zeigt sich bereits der große Erfolg der Initiative mit hohen Zahlen bei Angebot und Nachfrage.

Aus unseren Social-Media-Kanälen



Neues aus den Verbänden



Potenziale der Digital Natives

Unter diesem Motto stand der diesjährige Employer Excellence Day, der in Kooperation von baymevbm und vbw durchgeführt wurde. Sieben Unternehmen zeigten anhand von Best-Practice-Beispielen, wie sie erfolgreich Bewerber*innen aus der Generation der Digital Natives an sich binden. Dazu Bertram Brossardt: „Zum Beispiel im Fahrzeug- oder Maschinenbau brauchen wir Mitarbeiter*innen, die in digitalen und agilen Strukturen denken. Die Digital Natives bringen dieses Rüstzeug mit und haben eine hohe Affinität zu digitalen Technologien. Sie müssen wir begeistern und in den Betrieben halten.“

Im Anschluss an die Vorträge wurden 70 Unternehmen aus ganz Bayern von unserem Kooperationspartner *Great Place to Work* mit der Auszeichnung *Bayerns Beste Arbeitgeber 2022* geehrt.

Wir stehen vor gewaltigen Herausforderungen

Zum Tag der Arbeit ging am 01. Mai 2022 ein neues vbw Fokus-Thema online, das sich den gewaltigen Herausforderungen widmet, vor denen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft derzeit gemeinsam stehen: Vor allem der Russland-Ukraine-Krieg mit seinen nicht kalkulierbaren Auswirkungen sowie die explodierenden Energiepreise, die hohe Inflation, die noch nicht beendete Corona-Pandemie mit ihren Auswirkungen belasten Unternehmen in einem bisher ungekannten Maße – und das Ganze während der laufenden Transformation der Wirtschaft mit den zentralen Themen Digitalisierung, Dekarbonisierung und dem Fachkräftemangel.

Durch die gemeinsamen Anstrengungen von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft sind Bayern und Deutschland besser durch die Corona-Pandemie gekommen als die meisten Staaten in der Eurozone. Jetzt müssen wir alles tun, damit die aktuellen Stände bei Beschäftigung, Einkommen sowie Ausbildung gehalten und die Wettbewerbsfähigkeit und die Lebensqualität des Standorts Bayern auf hohem Niveau bleiben und weiter ausgebaut werden können.

In dem Fokus-Thema zum Tag der Arbeit erhalten Sie einen schnellen Überblick über die Herausforderungen und lesen, wo Bayern heute steht. Zusätzlich können Sie ein PDF mit folgenden Inhalten herunterladen:

- Die Lage ist äußerst angespannt
- Massive Auswirkungen des Russland-Ukraine-Kriegs
- Gasembargo hätte fatale Folgen für die gesamte Wirtschaft
- Steigende Kosten und Inflation gefährden Investitionen und Innovationen
- Explodierende Energie- und Rohstoffpreise
- Die Corona-Pandemie ist noch nicht vorbei



PDF-Download
Die wichtigsten Fakten
→ www.vbw-bayern.de/IFTDA

Wir stehen gemeinsam vor gewaltigen Herausforderungen

Nur drei Jahre nach Beginn der Rezession und zwei Jahre nach Ausbruch der Corona-Pandemie befinden sich die Unternehmen der bayerischen Wirtschaft noch in einer Phase der Erholung, die durch den Russland-Ukraine-Krieg zunehmend weniger Tage zuzurechnen werden. Die Probleme bei der Beschäftigung und Einkommensentwicklung sowie bei den Lieferketten haben sich seit dem Krieg weiter verschärft. Die Energiepreise sind explodiert und die Inflation ist so hoch wie seit 40 Jahren nicht mehr. Dazu kommt die laufende Transformation der Wirtschaft mit hohen Investitionen in neue Geschäftsbereiche, Infrastruktur und Weiterbildung. Außerdem gefährden die zunehmende Fachkräftemangel in vielen Bereichen sowohl Unternehmen als auch die dringend erforderliche Erneuerung und den Ausbau unserer Infrastruktur, zum Beispiel für Digitalisierung, Energie, Mobilität und Bildung.

Wirtschaft, Politik und Gesellschaft – wir alle sind gefordert

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass Deutschland auch extreme Herausforderungen gut meistern kann, wenn Wirtschaft, Politik und Gesellschaft solidarisch zusammenarbeiten und gemeinsam Verantwortung übernehmen. Die aktuelle Lage stellt uns alle erneut auf die Probe. Noch haben wir die Folgen der Corona-Pandemie nicht vollständig verstanden und es bleibt abzuwarten, wie die Situation im Herbst sein wird. Nicht kalkulierbar ist der Russland-Ukraine-Krieg, der sich massiv auf die Weltwirtschaft und den Standort Bayern auswirkt. Deshalb müssen wir besonnen und klug mit Blick auf die kurz-, mittel- und langfristigen Konsequenzen agieren. Mehr denn je brauchen wir alle Kraft zur Erreichung, Gestaltung und Erneuerung und zurecht: Damit wir auch in Zukunft in einem freien, demokratischen und wirtschaftlich starken und inklusiven und lebenswerten Bayern leben können.

#GewaltigeHerausforderungen

- Russland Ukraine Krieg**
Hohe Kosten für Unternehmen und Staat
Auswirkungen der Sanktionen
Verstärkung der Lieferengpässe
Höhere Weltenergiepreise
- Enorme Energiekosten**
Preisexplosion für Unternehmen und Bevölkerung
Verstärkung des Fachkräftemangels für Unternehmen gefährdet
Preisanstieg in Deutschland überdurchschnittlich hoch
- Hohe Inflation**
Reaktive Auswirkung
Verlust von Kaufkraft
Inflation

Wir alle haben viel zu verlieren

Durch die gemeinsamen Anstrengungen von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft sind Bayern und Deutschland besser durch die Corona-Pandemie gekommen als die meisten Staaten in der Eurozone. Wir müssen alles tun, damit die aktuellen Stände bei Beschäftigung, Einkommen und Ausbildung gehalten und die Wettbewerbsfähigkeit – Lebensqualität des Standorts Bayern auf hohem Niveau bleiben und weiter ausgebaut werden können.

5.800.000 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Bayern Mit einer Arbeitslosenquote von 2% erreicht in Bayern zur Zeit quasi Vollbeschäftigung.	57.600 € Hohes Durchschnittseinkommen In Bayern verdient man jährlich im Schnitt 2.500 Euro mehr als in anderen Bundesländern.	+150.000 Neue Arbeitsplätze seit 05/20 (Coronabedingter Tiefstand)
93% Unbefristete Arbeitsverhältnisse Die unbefristete Vollzeitstelle ist in Bayern die Regel. Nur 7% haben befristete Arbeitsverträge.	3% betrifft derzeit die Arbeitslosenquote in Bayern Damit ist die Arbeitslosenquote in Bayern auch weiterhin niedriger als im Bundesdurchschnitt.	231.000 Auszubildende werden in Bayern ausgebildet Während Corona haben die Betriebe ihr Ausbildungsniveau hoch gehalten und steigen es jetzt wieder.

Im Fokus Tag der Arbeit 2022
→ www.vbw-bayern.de/IFTDA

Feiern Sie mit uns am 25. Mai 2022 Das Roman Herzog Institut wird 20 Jahre

Das 20-jährige Bestehen des Roman Herzog Instituts ist Anlass, im festlichen Rahmen auf die Arbeit des Think Tanks zurückzublicken und in die Zukunft zu schauen. Auf unserer Festveranstaltung werfen wir ein Schlaglicht auf Beispiele von Wissenstransfer und interdisziplinärer Forschung, die uns als Gesellschaft – gerade auch in Krisenzeiten – stärken.



Mit dabei werden sein: Joachim Gauck, Bundespräsident a. D.; Wolfram Hatz, Präsident vbw; Prof. Randolf Rodenstock, Vorstandsvorsitzender Roman Herzog Institut e.V.; Prof. Dr. Nils Goldschmidt, Professor für Kontextuale Ökonomik und ökonomische Bildung, Siegen; Dr. Dr. Placidus Heider, Lehrbeauftragter für Philosophie, Universität Regensburg; Prof. Dr. Damian Borth, Professor of Artificial Intelligence Machine Learning, Universität St. Gallen; Prof. Dr. Gorman Michael John, Gründungsdirektor Biopia Naturkundemuseum Bayern; Prof. Dr. Ulrike Protzer, Leiterin Institut für Virologie, Helmholtz Zentrum München

Es moderiert Marion Gehlert von münchen.tv

Melden Sie sich jetzt an



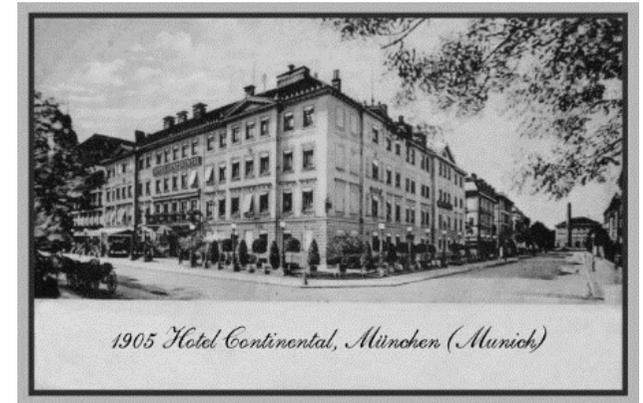
Auftaktveranstaltung zur Sicherheitskonferenz

Am 18. Februar 2022 sprachen Prof. Dr.-Ing. Siegfried Russwurm, Präsident des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI), und Wolfram Hatz, Präsident der vbw, in der gemeinsamen Auftaktveranstaltung zur aktuellen internationalen Lage.

25 Jahre hbw | Haus der Bayerischen Wirtschaft in der Max-Joseph-Straße

Am 25. April 1997 wurde das hbw | Haus der Bayerischen Wirtschaft im Herzen von München eröffnet. Es beheimatet die bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgeberverbände baymevbm, die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. und weitere Verbände. Das innenarchitektonische Herzstück des Gebäudes ist sein lichtdurchflutetes Treppenhaus. Die offene Architektur zeichnete schon das traditionsreiche Grand Hotel Continental aus, das an dieser Stelle stand und 1892 eröffnet worden war. Es entwickelte sich zu einem der angesehensten Luxushotels in München. Internationale Staatenlenker, die österreichische Kaiserin Elisabeth oder Literaten wie Thomas Mann waren hier zu Gast. Nach der Zerstörung des originalen Bauwerks im Zweiten Weltkrieg wurde das Hotel 1949 wiedereröffnet. In den 1970er- und 1980er-Jahren wurde der Betrieb des Continental zunehmend unrentabel, weshalb es zu einem Verkauf kam. Heute erinnert das Restaurant Conti mit seinem Namen an die große Vergangenheit.

Das hbw mit seiner ConferenceArea im Erdgeschoss sowie der MeetingArea ist ein attraktiver Veranstaltungsort, der die technischen Voraussetzungen für vielfältige digital oder in Präsenz abgehaltene Kongresse, Tagungen und Konferenzen bietet.





In den Medien

Die Schlagkraft der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. misst sich in den Veröffentlichungen unserer Botschaften in den Medien – sei es im Print, online oder in Hörfunk und Fernsehen. In insgesamt fast 13.000 Belegen über alle Themen und Kanäle platzierten wir im vergangenen Jahr unsere Positionen in den bayerischen Regionalzeitungen, in den überregionalen Zeitungen und teils auch in internationalen Blättern. Sie basierten unter anderem auf 36 zentralen und regionalen Pressekonferenzen sowie 373 Pressemitteilungen. So berichteten im Zusammenhang mit den international gestörten Lieferketten nicht nur der Münchner Merkur unter „Materialmangel wird zum Aufschwungkiller“ und viele weitere bayerische Regionalzeitungen, sondern auch Le Figaro aus Frankreich „En Bavière, observe la fédération industrielle de la région (VBW), la situation se révèle paradoxale.“

Die Energiewende ist ein zentrales Anliegen der Wirtschaft. Umso wichtiger ist die Darlegung unserer Positionen in den Medien: „Weitgehender Stillstand bei Energiewende“ titelt die Süddeutsche Zeitung, „Energiewende lahm“ legt die FAZ nach und beide beziehen sich dabei auf das jährliche Energiewendemonitoring der vbw. „Wir haben zu lange geredet und zu wenig gehandelt“, wird vbw Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt zitiert. Im Rahmen der Pressekonferenz zum Energiekonvent stellten sich Staatsregierung und vbw gegen einen Gas-Energie-Boycott gegenüber Russland. „Die Folgen wären für Bayerns Wirtschaft dramatisch“, fasst der Merkur Brossardts Meinung zusammen. Große regionale Aufmerksamkeit erzeugte hierzu die vbw-Pressereihe zur *Perspektive Klimaschutz* in den bayerischen Regionen mit dem Ehrenamt.

Bestimmendes Thema war erneut die Corona-Pandemie. Die bayerische Wirtschaft setzte auf eine möglichst hohe Impfquote, um das Infektionsgeschehen in den Griff zu bekommen. Die bayerische Impfallianz zusammen mit dem Bayerischen Gesundheitsministerium ist ein Erfolg, rund zwei Drittel der bayerischen M+E Betriebe bieten betriebliches Impfen an. Die PNP zitiert Brossardt: „Das ist ein fantastischer Wert.“

Nicht für möglich gehalten wurde der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Seit dem 24. Februar steht Europa vor einer geopolitischen und geökonomischen Zeitenwende. Eine ungeahnte Flüchtlingswelle wurde dadurch in Gang gesetzt. Die vbw hilft mit ihrer Initiative „sprungbrett into work für geflüchtete Menschen aus der Ukraine“. Die Süddeutsche Zeitung berichtet, dass die Initiative „eine Herzensangelegenheit“ für die vbw sei und „Wirtschaft hilft, wo sie helfen kann“.

Zentrale und regionale
Pressekonferenzen
2021

36

Anzahl der
Belege
2021

12.983



Weitgehender Stillstand bei Energiewende

Studie der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft zeigt, dass beim Ausbau der Erneuerbaren zu langsame und zu wenig gemacht wurde – mal wieder. Gebot wird der Windkraft-Vorstoß von Bundeswirtschaftsminister Habeck

Die Verwirklichung der Energiewende ist ein zentrales Anliegen der Wirtschaft. Umso wichtiger ist die Darlegung unserer Positionen in den Medien. In der Studie des Energiewendemonitorings der vbw wird festgestellt, dass der Ausbau der Erneuerbaren zu langsam und zu wenig gemacht wurde. Die Studie weist auf die Gefahr eines „Weitgehenden Stillstands“ bei der Energiewende hin. Die Studie ist ein zentraler Bestandteil des jährlichen Energiewendemonitorings der vbw.

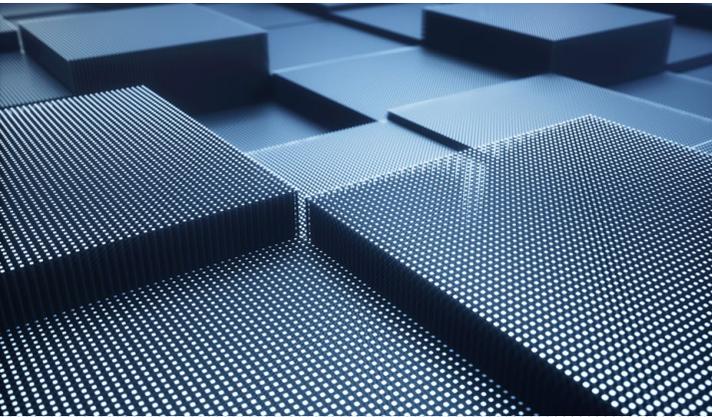
Mehr Ausbildungsverträge in M+E-Industrie

Die M+E-Industrie hat im vergangenen Jahr einen Rekord an Ausbildungsverträgen erzielt. Dies ist ein Zeichen für die gute wirtschaftliche Lage der Industrie. Die vbw begrüßt dies als Erfolg der Wirtschaftspolitik.

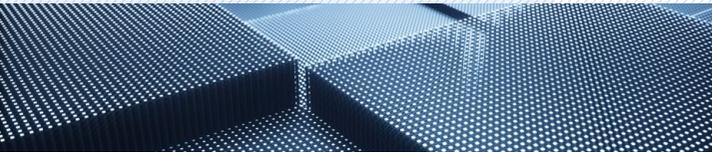
Wirtschaft hofft auf 2. Halbjahr

Die Wirtschaft erwartet ein starkes Wachstum im zweiten Halbjahr 2022. Dies ist auf die Erholung der Konjunktur und die Erleichterung der Energiepreise zurückzuführen. Die vbw sieht dies als positive Entwicklung an.

1. Straubinger Tagblatt, 05. März 2022
3. Süddeutsche Zeitung, 30. März 2022
3. Süddeutsche Zeitung, 13. Januar 2022
4. Münchner Merkur, 23. März 2022
5. Münchner Merkur, 29. Dezember 2021



Aus den Regionen



Oberbayern

Frank Eberle wurde zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden der Bezirksgruppe gewählt. Der Geschäftsführer der ALPMA Alpenland Maschinenbau GmbH (Rott am Inn) folgt auf Stefan Neumann, der das Amt seit 2019 innehatte. Vorsitzender Thomas Benz dankte ihm für seinen großen Einsatz, insbesondere in „seiner“ Region Südost-Oberbayern. Neu im Vorstand sind auch Gisela Kayser (Brückner Maschinenbau GmbH & Co. KG, Siegsdorf), Andreas Reitmeier (Roche Diagnostics GmbH, Penzberg) und Eduard Schöwe (Galeria Karstadt Kaufhof GmbH, München). Mit Neumann aus dem Vorstand ausgeschieden sind Kurt Haban und Ernst Läger.



01. Dezember 2021
Verabschiedung von Stefan Neumann

Corona-konforme Übergabe des Abschiedsgeschenks an den scheidenden stellvertretenden Vorsitzenden Stefan Neumann (links) durch Marc Hilgenfeld, Geschäftsführer, vbw Bezirksgruppe München-Oberbayern

Niederbayern

Der Wandel der Energiesysteme – auch für die niederbayerische Wirtschaft von enormer Relevanz. Umso erfreulicher, dass der Bezirksgruppenvorsitzende Dr. Thomas Pröckl im Rahmen eines Pressegesprächs Anfang des Jahres mit Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich und Frank Peters, Geschäftsführer der PARAT GmbH in Neureichenau, verkünden konnte, dass der Regierungsbezirk seinen Strombedarf bereits zu über 86 Prozent aus Erneuerbaren Energien deckt. Dank Wasserkraft und Solarenergie ist Niederbayern auf einem guten Weg und bietet große Chancen. Unternehmer Peters knüpfte daran an: Kern der Herausforderung werde die Rohstoffversorgung sein.

Mittelfranken

Beim 18. *Frühjahrsgespräch Mittelfranken* am 23. März 2022 in Nürnberg sprach der vbw Bezirksgruppenvorsitzende Harald Hubert mit Prof. Dr. Eckhard Minx, Zukunftsforscher, über mehr Flexibilität und Reaktionsschnelligkeit im täglichen Handeln sowie über die langfristigen Planungen, um der schnelllebigen Moderne gerecht zu werden. Beide waren sich einig, dass sich Politik, Gesellschaft und Wirtschaft vor dem Hintergrund des Russland-Ukraine-Kriegs mit einer völlig neuen Realität konfrontiert sehen.



19. Januar 2022
Pressegespräch Niederbayern

vbw Bezirksgruppenvorsitzender Dr. Thomas Pröckl; Geschäftsführerin Dr. Jutta Krogull; Pressereferent Thomas Hansbauer; Frank Peters, Geschäftsführer der PARAT GmbH; Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich (im Uhrzeigersinn)



23. März 2022
vbw Frühjahrsgespräch Mittelfranken

Harald Hubert, Vorsitzender der vbw Bezirksgruppe Mittelfranken, Prof. Dr. Eckard Minx, Zukunftsforscher

Oberpfalz

Die oberpfälzische Wirtschaft befindet sich weiter auf Erholungskurs. Die entschieden positive Entwicklung wird durch einen stetig wachsenden Arbeitskräftemangel behindert. Zusätzlich negativ wirken sich explodierende Energiekosten und die politischen Unsicherheiten durch den Russland-Ukraine Krieg aus. Das *vbw-Herbstgespräch Oberpfalz 2021* beleuchtete die Entwicklung der globalen Macht- und Wirtschaftsstrukturen. Prof. Dr. Herfried Münckler von der Humboldt-Universität zu Berlin analysierte den Kampf Chinas um die globale Vorherrschaft.

Oberfranken

Die klassischen regionalen Präsenzveranstaltungen der vbw, wie die *Sonnefelder Wirtschaftsgespräche*, die Medienkooperation *Perspektive Oberfranken* mit Frankentpost / Neue Presse Coburg oder der traditionelle Neujahrsempfang / Medientag der Verbände mit der Akademie für Neue Medien Kulmbach, wurden erneut live gestreamt.



12. Januar 2022
17. Neujahrsempfang Oberfranken / Medientag

v. l. n. r.: Johann Pirthauer, 1. Vorsitzender, Akademie für Neue Medien e. V.; Clemens Dereschkewitz, Geschäftsführer, Glen Dimplex Deutschland GmbH; Thomas Nagel, Studienleiter, Akademie für Neue Medien e. V.; Dr. Arno Schimpf, Psychologe und Sportwissenschaftler; Patrick Püttner, Geschäftsführer, vbw Bezirksgruppe Oberfranken; Heidrun Piwernetz, Regierungspräsidentin von Oberfranken



16. November 2021
vbw Herbstgespräch Oberpfalz

v. l. n. r.: Hermann Brandl, Geschäftsführer Bezirksgruppe Oberpfalz, Prof. Dr. Herfried Münckler, Humboldt-Universität Berlin, Johannes Helmberger, Vorsitzender Bezirksgruppe Oberpfalz

Schwaben

Zum Jahresauftakt begrüßte die vbw Bezirksgruppe Schwaben zahlreiche Teilnehmer*innen zum *28. Neujahrsempfang*, der auch in diesem Jahr live aus dem Augsburger Rathaus gestreamt wurde. Martin Döring, stv. Vorsitzender des Regionalvorstands, wies in seinem Grußwort auf die großen Herausforderungen hin, denen sich die neue Bundesregierung stellen muss. Gastredner war der Kommu-



06. Mai 2022
Augsburger Wirtschaft

v. l. n. r.: Stephanie Ammicht, Geschäftsführerin der vbw Geschäftsstelle Schwaben, und Eva Weber, Oberbürgermeisterin von Augsburg.

nikationsexperte René Borbonus zum Thema „Klarheit“. Im April unterzeichnete die vbw gemeinsam mit regionalen Unternehmen und Partnern, der Stadt Augsburg sowie den Kammern den Klimapakt der Augsburger Wirtschaft. Ziel des Klimapaktes ist es, durch Innovationen und freiwillige Maßnahmen die Stadt Augsburg bei der Erreichung ihrer Klimaschutzziele zu unterstützen.

Unterfranken

Die Arbeit war geprägt von Anfragen zu Koalitionsvertrag, Corona-Pandemie, Kurzarbeit und Russland-Ukraine-Krieg. Am 10. November wurde das *43. Zukunftsforum zu No Limits: Wie schaffe ich mein Ziel?* von Rottendorf aus gestreamt. Joey Kelly schilderte Erfolgsfaktoren als Musiker, Unternehmer und Ausdauersportler und zog Parallelen zur Wirtschaft. Am 18. November fand online das *44. Zukunftsforum* statt. Prof. Dr. Tilman Mayer aus Bonn sprach zu *Nach der Bundestagswahl – was erwartet uns?* und analysierte Herausforderungen wie Dekarbonisierung, Digitalisierung und Demografie, aber auch Themen wie Klima, Energie und Rohstoffe.



18. November 2021
44. Zukunftsforum Unterfranken

v. l. n. r.: Wolfgang Fieber, Vorstandsvorsitzender vbw Bezirksgruppe Unterfranken; Prof. Dr. Tilman Mayer, Lehrstuhl für Politische Theorie, Ideen- und Zeitgeschichte, Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie, Universität Bonn; Michael Bischof, Geschäftsführer vbw Bezirksgruppe Unterfranken

vbw Gremium

Präsident



Dipl.-Betriebswirt Wolfram Hatz
Vorsitzender des Beirats und Gesellschafter
Motorenfabrik Hatz GmbH & Co. KG,
Präsident vbw

Das vollständige aktuelle Gremium
finden Sie unter folgendem Link:
www.vbw-bayern.de/presidium

Webcode
VBWGR

Vizepräsident*innen

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer vbw – Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e.V., München

Dr. Michael Diederich

Sprecher des Vorstands HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG,
München, Vorstandsvorsitzender Bayerischer Banken-
verband e.V.

Dipl.-Ing. Josef Geiger

Geschäftsführender Gesellschafter Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG,
Präsident Bayerischer Bauindustrieverband e.V.

Stefan Grenzebach

Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V.

Dr. Christian Hartel

Mitglied des Vorstands Wacker Chemie AG,
Vorsitzender Verein der Bayerischen Chemischen Industrie e.V.
und Verband der Chemischen Industrie e.V., Landesverband Bayern
Mitglied im VCI Präsidium

Ilka Horstmeier

Personalvorständin und Arbeitsdirektorin,
Mitglied des Vorstands BMW AG

Ernst Läger

Persönlich haftender Gesellschafter Benno Marstaller KG,
Präsident Handelsverband Bayern e.V.

Dipl.-Ing. Christoph Leicher

Geschäftsführer Leicher Engineering GmbH, Präsident Landes-
verband Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen
Bayern e.V.

Dr. Markus Litpher

Mitglied des Vorstands Lechwerke AG, Vorsitzender AGV
Bayerischer Energieversorgungsunternehmen

Angeliqe Renkhoff-Mücke

Vorstandsvorsitzende WAREMA Renkhoff SE, Tarifverhandlungs-
führerin vbm, Mitglied im Präsidium und Vorstand vbm

Dr. Markus Rieß

Vorsitzender des Vorstands ERGO Group AG, Arbeitgeberverband
der Versicherungsunternehmen in Deutschland e.V.,
Mitglied des Vorstands Münchner Rückversicherung AG

Dr. Klaus-Peter Röhler

Vorstandsvorsitzender Allianz Deutschland AG, Arbeitgeberverband
der Versicherungsunternehmen in Deutschland e.V.

Dr. Christian Heinrich Sandler

Vorsitzender des Vorstands Sandler AG, Präsident Verband der
Bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie e.V.

Winfried Schaur

Vorstandsmitglied UPM, Geschäftsführer UPM Deutschland,
Präsident Verband DIE PAPIERINDUSTRIE e.V.

Erich Schulz

Geschäftsführer Erich Schulz GmbH & Co. KG,
Vorsitzender Unternehmerverband bayerisches Handwerk,
Vorstand / Landesinnungsminister Fachverband Sanitär,
Heizungs- und Klimatechnik Bayern

Hubert Schurkus

Vorsitzender des Vorstands Bildungswerk der Bayerischen
Wirtschaft (bbw) e.V.

Michael Schwarz

Zahnarzt, Präsident Verband Freier Berufe in Bayern e.V.

Stephanie Spinner-König

Managing Director Spinner GmbH, Vorsitzende ZVEI –
Zentralverband Elektrotechnik und Elektronikindustrie e.V.,
Landesstelle Bayern

Ehrenpräsidenten

Alfred Gaffal

Dr.-Ing. E. h. Eberhard von Kuenheim
Prof. Randolph Rodenstock

Stark für Bayern

Die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. ist die freiwillige, branchenübergreifende Interessenvereinigung der bayerischen Wirtschaft. Wir vertreten die gemeinsamen wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftspolitischen Interessen von 154 Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden sowie 47 Einzelunternehmen. So erhalten wir den Freiraum für wirtschaftliches Handeln und sichern gleichzeitig den sozialen Frieden.

www.vbw-bayern.de

Sie finden uns auch auf



Thematische
vbw Microsites

www.vbw-zukunftsrat.de
www.fks-plus.de
www.vbw-ida.de
www.regional-datenbank.de

Newsletter Vip
Verbandsinformation personalisiert

Exklusiv für unsere Mitglieder:
Wöchentlicher Überblick über alle Themen
und Positionen der vbw. Jetzt anmelden unter
www.vbw-bayern.de/vip

Ansprechpartner

Tobias Rademacher

Referent Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

T 089-551 78-399

tobias.rademacher@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw
Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.
Max-Joseph-Straße 5
80333 München
www.vbw-bayern.de

© vbw Mai 2022

Konzeption und Realisation

gr_consult gmbh
vbw@gr-consult.net

Bildnachweis

Unsplashd: Seite 01 (Milad Fakurian);
Istock: Seite 03, 05, 06, 07, 08, 09;
Getty Images: Seite 08, 13, 15; alle anderen
Bilder vbw oder direkt gekennzeichnet
